

217	Editorial
	Gerald Hüther
219	Die neurobiologischen Grundlagen der Suche des Menschen nach Sinn <i>Neurobiological background of the human search for a sense of coherence</i>
	Ingo Zirks
229	Die Frage nach dem Sinn in der Psychotherapie aus der Perspektive der Logotherapie <i>The question for meaning in psychotherapy from the perspective of logotherapy</i>
	Eva-Maria Einig
235	Sinnsuche zwischen Selbstwertregulation und Identität aus der Sicht einer Psychoanalytikerin <i>Search for meaning between self value reevaluation and identity from the viewpoint of a psychoanalyst</i>
	Ingvard Wilhelmssen und Günter Jantschek
247	Psychotherapie bei Hypochondrie – Sinnsuche in der Kognitiven Verhaltenstherapie <i>Psychotherapy in hypochondria – Search for meaning in cognitive behavioral therapy</i>
	Ulrich Sachsse
256	Shit happens – Sinngabe bei schweren Persönlichkeitsstörungen <i>Shit happens – Making sense for severe personality disorders</i>
267	Vorabdruck
273	Buchbesprechungen
276	Kongressbericht
277	Meldungen
278	Termine
280	Manuskriptrichtlinien

Umschlagabbildung

Sprach mich vergangenen Sonntag der Leiter der Akademie für Evangelisation hier in Wien an, ein Logotherapeut habe ihm gesagt, die Psychoanalytiker nähmen ihn nicht ernst. Fast bin ich versucht, meinen kleinen Kommentar zum Bild, das diesmal aus einem Text des Hefts stammt, auf diesen einen Satz zu beschränken.

Doch ich verberge nicht meine unmittelbare Reaktion dem Kirchenmann gegenüber, wenngleich ich mir damit sicher nicht nur Freunde mache. Ich stimmte ihm spontan zu! Denn gibt es einen Sinn, haben nicht Generationen von Philosophen seit Menschengedenken daran gearbeitet, die Illusion einer durch solch hehre Überhöhung untermauerten Menschenexistenz zu zertrümmern? In meiner psychoanalytisch orientierten Arbeit habe ich die sämtlichen Sinngebungsversuchen gegenüber absurd anmutende Erfahrung gemacht, dass das Suchen nach Sinn dann sistiert, wenn das Leben (selbst bestimmt) gelebt wird. Das unmittelbare Teilhaben am Leben befreit von der Sinnsuche. Ist sie damit prinzipiell abzulehnen?

Ein höherer Sinn kann durchaus darüber hinwegtrösten, dass die Lage trostlos ist, allerdings auch verhindern, dass man sie schlichtweg ändert. Sinnzentrierte Formen der Psychotherapie ebenso wie bestimmte religiöse Weltkonstruktionen erfüllen solche Bedürfnisse (und wie steht es mit dem Wahn des Psychotikers?), verhelfen selbst einer tristen Existenz zu einer (bisher nie bewiesenen) tieferen Bedeutung, ja mehr noch: Eine gedachte Erweiterung der eigenen Bedeutung kann Grenzen überschreiten helfen, da diese um vieles weiter phantasiert werden können, als sie real gerade sind, und hierdurch die eigene Kraft beflügeln: Glauben versetzt Berge. Keineswegs neues Fazit: Jeder muss sich seinen Weg selbst gestalten. Das gilt auch dafür, ob und wie er sich helfen lässt.

Dr. phil. Dr. med. Hans-Otto Thomashoff
Schottengasse 3/23, A-1010 Wien
(Kunsthistorischer Berater der Redaktion)

Wissenschaftlicher Beirat

Wolfgang Berner, Hamburg
Martin Bohus, Mannheim
Thomas Bronisch, München
John F. Clarkin, New York
Stephan Doering, Münster
Peter Fiedler, Heidelberg
Viola Habermeyer, Rostock
Rainer Krause, Saarbrücken
Marsha M. Linehan, Seattle
Wolfgang Maier, Bonn

Jürgen Margraf, Basel
Friedemann Pfäfflin, Ulm
Udo Rauchfleisch, Basel
Franz Resch, Heidelberg
Gerd Rudolf, Heidelberg
Martin Sack, München
Michael H. Stone, New York
Annette Streeck-Fischer, Rosdorf

Editorial

Wahrscheinlich gibt es in Wien, in denen nicht aufgestellt wird. Wie so vielen und Psychotherapeuten verhalten? Solcher Fragen nehmen verschiedenen Religionen an. Sigmund Freuds zur Religion war sah Religionen als Symptom eines Massenwahns an. Karl Marx gar als Opium fürs Volk. Wer sich Religionen beschäftigt, ist also kritisch und reaktionär.

Für die Einstellung zu Sinn aber nicht einmal Philosophien, wenn wir können auch einen solchen Standpunkt einnehmen. Man stellt, leidet zumeist unter einer tiefen Depression. Menschen sind unzufrieden und unzufrieden leben. Die Frage nach dem Sinn ihres Lebens ist klinischen Haltung bekommen. Denn dann sind alle Probleme chronisch behandelbar. Wenn es problematisch wird es dann mit schweren Persönlichkeitsstörungen rapautisch behandeln. Den schicksalen kann man die Frage des Lebens nicht einfach pathologische schichtliche Ereignisse wie die Atombomben auf Japan werfen.

Viele Seelsorger haben sich psychotherapeutisch qualifiziert, immer mehr Psychotherapeuten behandeln etlicher Patienten. Seelsorge, Theologie und Philosophie können. In der nicht sonderbar schrift Neurotransmitter von Hamburg und Knickenberg 2007 und Veränderung“ zur zweiten und Psychotherapie“ (in der Psychosomatischen Klinik der Norddeutschen Psychotherapie Psychotherapietage in Lübeck) ma gewidmet „Psychotherapie“